

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Etappe.

Nicht ganz Krieg und nicht ganz Friede,
Eignes Land mit eigenem Liebe,
Schlachtluft nicht, nicht Heimatglück,
Und von beiden doch ein Stück,
Liegst du an der Kriegsklut Strand,
Freundliches Etappenland.

Ziehn und stampfen die Kolonnen,
Stehst du oft von Traum umspinnen,
Schauft den jungen Kriegern nach,
Wie sie ziehn zum Erntetag . . .
Reichst noch einen Blumenstrauß —
Zimmerst dann ein Totenhaus.

Wenn die Donner draußen dröhnen,
Lauschst du deiner Kranken Stöhnen . . .
Hörst des Sieges Hurra nicht,
Nur den Ruf der ernstern Pflicht:
Stille Arbeit Hand in Hand,
Ist dein Los, Etappenland.

Horch, ist das ein Zimmern, Bauen,
Wirst du deinen Augen trauen?
Was des Krieges Sturm verweht,
Aus den Trümmern aufersteht.
Feindesland und Schlachtgefild
Wandelt sich zum Friedensbild.

Und dann wieder Stampfen, Schreiten,
Ewiges Vorübergleiten,
Menschen, Pferde, immerzu.
Vaterland, wie groß bist du!
Und das Lied im Schowehn;
„Heimat, gibt's kein Wiedersehn?“

Draußen wild die Autos tuten,
Auf zum Kämpfen, auf zum Bluten!
Schallt's Etappe auf und ab,
Ueber Leben hin und Grab,
Jugendfroh und todesbleich
Für den Kaiser, für das Reich!

Friedrich Muckermann.

Aus Der Landsturm, Feldnummer 4 vom 1. November 1914, in Bouziers erscheinend.
(Vergleiche Seite 172.)

Beim Kölner Landsturm.

Anfang Oktober 1914.

Samstagabend 7 Uhr; da meldet das Telephon: „Das Bataillon steht Sonntagmorgen 6 Uhr zum Verladen am Bahnhof.“ Das schlug wie eine Bombe ein. Am Morgen hatte ich mit meiner Landsturm-Kompagnie noch eine Felddienstübung abgehalten, alles im schönsten Frieden, und nun sollte das Bataillon ganz plötzlich in elf Stunden schon am Bahnhof sein, der zwei Marschstunden entfernt war. Unsere Kompagnie erhielt erst um 2.30 Uhr den einzigen Dienstanzug, den wir mitnahmen, geliefert; noch nichts war angepaßt, und doch waren wir um 4 Uhr in der Nacht marschbereit. Wir hatten uns den Auszug aus unserer guten alten Vaterstadt so schön vorgestellt. Wir hatten Geld für vier Trommeln und vier Pfeifen gesammelt, und mit Sang und Klang wollten die alten Landstürmer — es sind alles „Jungens“ von 39 bis 45 Jahren — nach Frankreich ziehen, und nun schlichen wir im Dunkel der Nacht über die Brücke; die Scheinwerfer arbeiteten fieberhaft und gespenstig am pechschwarzen Himmel; empfindlich kalt war es und die Stimmung entsprechend; aber dennoch: alle hatten Blumen und Fähnchen am Gewehr, und der Jubel war unbeschreiblich, als es sicher wurde, daß wir nach Frankreich sollten.